

# Erinnerungen an den Partner vom Nil

Peter Smolka ist auf seiner Weltumrundung durch Hildesheims Partnerstadt El Minia geradelt. Allerdings war es ihm kaum möglich, dabei die staatlichen Bewacher abzuschütteln

Von Christian Harborth

**El Minia/Hildesheim.** Der aus Hildesheim stammende Abenteuerer Peter Smolka ist auf seiner zweiten Weltumrundung durch Hildesheims Partnerstadt El Minia gekommen. Hier ist er 1985 schon einmal mit dem Fahrrad gewesen: Als Bote des ehemaligen Oberbürgermeisters Gerold Kleme.

Damals hatte er die 9000 Kilometer in vier Monaten zurückgelegt. Mit Grüßen und Geschenken des damaligen Gouverneurs der gleichnamigen Provinz in Oberägypten kehrte Smolka damals als junger Student nach Hildesheim zurück. Fotos zeigen ihn noch gemeinsam mit Kleme auf dem Marktplatz. 32 Jahre und hunderttausende Kilometer im Sattel später ist Smolka wieder in El Minia gewesen.

Streng genommen befindet er sich derzeit auf der Rückfahrt. Im März 2013 war er gestartet, war durch Europa, Asien, Nord- und Südamerika sowie nach dem Sprung über den Atlantik einmal durch den afrikanischen Kontinent geradelt. Auf seinem Weg durch Ägypten kam er dieses Tage wieder durch El Minia am Westufer des Nils.

Die Stadt hat rund 50000 Einwohner, das Hildesheim von 1979 pflegen beide eine Partnerschaft. Aber seit Smolkas letztem Besuch hat sich die politische Lage in Oberägypten offenbar deutlich verändert. „Die Polizei ist hier omnipräsent, man hat das Gefühl, jeder zehnte Ägypter befindet sich in einer Uniform“, erzählt Smolka.

„Auf der Desert Road nahe Nag Hammadi haben sie mich gekralld, ab dem Moment war ich ständig unter Aufsicht“, berichtet der Weltenbummler. Die Polizisten luden sein Fahrrad auf die Ladefläche eines Pickups und nahmen den 55-Jährigen mit, Begründung für die Zwangsverladung: „Weil es noch sehr weit bis zur Stadtmittte ist.“ So seien die ägyptischen Offiziere eben, sagt Smolka. Man sage nicht so gern, dass das Gouvernament nicht ganz sicher nach dem Inneren dürftige in den letzten Tagen meis-



Das Foto von sich hat Peter Smolka vor einigen Tagen in Kairo am Nil geschossen. Für Hildesheims Partnerstadt El Minia bekam er keine Fotoerlaubnis.

tens mit dem Fahrrad fahren, allerdings stets mit eskortierenden Polizeizweigen im Rücken.“

Dieses Prozedere erlebte Smolka, der schon manch gefährliche Situation gemeistert hat, in ganz Ägypten. Lediglich 100 Kilometer der gesamten Strecke habe er ohne Bewacher zurücklegen können. Sogar wenn er ein Zimmer bezog, blieben die Sicherheitsleute in seiner Nähe. „Sie übernachteten dann meistewegen in der Lobby.“ Wegen der Dauerpräsenz hat er in El Minia auch keine Fotos geschossen.

Inzwischen ist er kurz davor, das Land am Nil wieder zu verlassen. Ein Visum für Jordanien war kein Problem. Aber in der syrischen Botschaft legte man ihm nahe, lieber mit dem Flugzeug zu fliegen. „Ein Visum bekam ich nicht.“ Aber Smolka will einen weiteren Anlauf wagen. 1985 hatte die syrische Zeitung „Tishreen“ über seine Fahrt durch Syrien berichtet. Eine der Überschriften war ein Zitat Smolkas: „Das syrische Volk ist sehr gastfreundlich.“ Eine Kopie des Artikels hat der Abenteuerer im Gepäck. „Ich

werde noch einmal zur Botschaft gehen, vielleicht komme ich damit weiter.“

Mitte 2017 will Smolka wieder in Deutschland sein. Dann wird er mehr oder weniger vier Jahre und 85.000 Kilometer im Sattel gegessen haben. Von 2000 bis 2004 war er schon einmal um die Welt geradelt. Sein erster Weg hatte ihn damals in sein Elternhaus nach Ochtersum geführt. Von seinen Erlebnissen berichtete er später in ganz Deutschland, unter anderem bei der Volkshochschule in Hildesheim.



Diesen Vater mit seinen drei Töchtern auf einem Moped hat Smolka in Oberägypten angetroffen.



In Luxor lässt sich Smolka mit einer verschleierte Frau und ihren Kindern vor dem Tempel ablichten.



1985 fotografiert sich der Weltenbummler mit Selbstauslöser am Ortseingangsschild von El Minia.

Interessante Geschichten hat er eigentlich immer zu erzählen. Zum Beispiel die aus dem Jahr 1992, als er mit dem Fahrrad nach Kapstadt fuhr. In Assuan traf er damals zufällig den Fotografen Peter Windszus, der im Auftrag des Deutschen Archäologischen Instituts in Ägypten fotografierte. „Wir haben zusammen auf einer Dachterasse gesessen und Bier getrunken“, erinnert sich Smolka. Heute ist Windszus im Ruhestand. Er lebt in Bad Salzdetfurth und sichtet die Fotos der vergangenen Jahrzehnte.

Ochtersum  
12. Februar  
schied  
11.30  
Renat  
straßen  
von  
Puppe  
Er  
Bühne  
puppe

ANZEIGE

HAZ

Unsere  
einen  
Prose

Bite

www.h

Gildest

unter  
Goldst  
das v  
Nil“,  
einen  
grund  
Besuch  
das m  
gen ma  
das B&  
Ein  
der Ta  
te 5 E  
Inform  
theate  
10363



Alte Ba  
komme  
der Re